Ehre, wem Ehre gebührt!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605193

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovanni

Ehre, wem Ehre gebührt!

Mitternacht war gerade vorbei, als ich kürzlich in Lugano unten ins Auto stieg und heimwärts zu fahren begann. Die Sprecherin von Radio Monte Ceneri verabschiedete sich und empfahl mir, nun für das Nachtprogramm auf UKW umzuschalten. Das ist in meinem Auto ein bisschen schwierig, da es nur einen alten Mittelwellen-Radio eingebaut hat.

So drehte ich am Knopf ein wenig nach rechts und hörte, eben als ich am Stadtspital von Lugano vorbeifuhr, den Anfang eines Nachtprogramms aus – Bremen! Ein weiteres Wunder der Technik, wie klein die Welt doch ist usw.

Die angenehme Männerstimme begrüsste die Hörer in sehr gepflegtem Deutsch, erwähnte sogleich, wie wenn mich das interessiert hätte, wer dort im Norden oben die – sicher äusserst wertvolle – Musik zusammengestellt und wer dort im Bremer Studio am Plattenteller herumzufingern hatte, das heisst verantwortlich für die Technik war –. Fragen Sie mich nicht nach diesen Namen, ich hatte sie hundert Meter weiter oben in der S-Kurve vor dem «Belvedere» bereits wieder vergessen.

Es geht aber hier beileibe nicht um eine deutsche Spezialität. Als ich am folgenden Morgen um sechs Uhr in der Küche am Feuern war, begann Monte Ceneri wieder sein Tagesprogramm – mit dem heutzutage unvermeidlichen rituellen Hinweis auf die wohl sehr geschmackssichere Person, die die Musik-(Musik?)Auswahl besorgt hatte, wer den Plattenteller bediente – dabei: Das *einzige,* was mich interessierte, war eigentlich nur die Wetterprognose! Nicht dass ich daran glaubte, aber –.

Ich weiss, Ehre, wem Ehre gebührt! Aber das ganze Getue ist doch lächerlich. Sicher, auch das dümmste Radioprogramm könnte nicht gesendet werden, wenn nicht unzählige Leute dafür ihre bezahlte Arbeit leisteten. Aber da ich vor Jahren einmal einen Blick hinter die Radiokulissen habe werfen dürfen, weiss ich, dass dort ausser den Sprechern (sorry: Moderatoren heissen sie heute!), den Plattenheraussuchern, Plattenspielertypen und Tonbändlern (mir fehlen hier offensichtlich die Fachausdrücke) noch viele andere tätig sind, deren Beitrag vielleicht sogar unentbehrlicher ist. Angefangen bei den Telefonistinnen, welche vor allem die unzähligen Komplimente begeisterter Hörer entgegenzunehmen und weiterzuleiten haben; die Putzfrauen, die den ganzen Studiokomplex einigermassen bewohnbar halten müssen; diejenigen, die Platten ordnen, herbei- und wieder wegtragen; und selbstverständlich alle jene unter ihrer Last gebeugten Gestalten, Dienst-, Abteilungs- und sonstige Chefs, die fast zerbrechen an ihrer Aufgabe, eben, dem Verantwortungtragen ...

Und alle *die* werden mit keinem Wort, weder am Anfang noch am Schluss der Sendung, erwähnt! Dabei, glauben Sie mir, ohne Putzfrauen, Hauswart und Telefonistinnen wenigstens ginge es nicht! Also.

Zum Glück hat diese Manie ausser beim Film- und Fernsehvorspann noch nicht allgemein eingerissen. Stellen Sie sich das doch einmal hier an Ort und Stelle – beim Nebelspalter vor!

Das ginge etwa so: Ausgeheckt und geschrieben hat diese unentbehrlichen und so wertvollen Gedanken Giovanni.

Dank «unserer» PTT sind sie nach Rorschach gelangt.

Dort hat sie der Chefredaktor Franz Mächler begutachtet und, da er nichts Gescheiteres zur Hand hatte, ans Lektorat weitergeleitet.

Der verantwortliche Lektor (folgt Name) fiel kritischen Auges und roten Stiftes über sie her.

Sie landeten dann beim Setzer (folgt Name).

Und schliesslich druckten (folgen ca. fünfzehn Namen) in der Druckerei an ihnen herum.

Über den Versand (folgen Namen) gelangten sie schliesslich – und so weiter und so fort, kurz und gut in einem Wort (oder dreien): *Zuviel* der Ehre!

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Apropos 1984

Die Anonymität wird diskriminell.
Wo sollen die speichersüchtigen Computer ihre vielen Daten hernehmen, wenn immer mehr Zeitgenossen es vorziehen, sich in den Deckmantel der Datenlosigkeit zu hüllen? *xy*

Haarsträubend

Ach wie mühsam, seufzt der eine, wenn er am Morgen vor dem Spiegel keine Frisur in seinen Haarpelz bringt, eine haarsträubende Geschichte! O hätte ich doch nur noch genug Haare, um sie zu sträuben, seufzt der andere. Zum Trost: wenn einmal Ihrem Teppich die Haare ausgegangen sind, finden Sie in der grossen Auswahl von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich sicher einen prächtigen Ersatz!